

I. 5.

Vom Sortieren, Ausgrenzen, Aussondern...

Nach welchen Kriterien beurteile ich Menschen? Welche Unterscheidungen führen zu Scheidungen, zum "Sortieren" und "Ausgrenzen"? Woran scheiden sich die Geister?

Letztlich steckt hinter der Beantwortung dieser Fragen mein Menschenbild. Gerade in der Kostendiskussion im Sozialbereich läßt sich unser Menschenbild ablesen. Wenn wir heute entsetzt vor dem industriemäßigen, systematischen Massenmord von "Geisteskranken" im Dritten Reich stehen, dann ist die Frage, wie es dazu kommen konnte, nicht zu umgehen, und ihre Beantwortung wird Auswirkungen auf die Gegenwart haben.

Dieses Kapitel unserer Geschichte ist bisher aber keineswegs ausreichend erforscht und in besonderer Weise der "Verdrängung" zum Opfer gefallen. Das hängt einmal damit zusammen, daß die "Schreibtischtäter", die Verantwortlichen und Eingeweihten in das "Euthanasieprogramm" weitgehend identisch waren mit den Personen, die nach dem Krieg die Verantwortung behielten.

Die Legenden von zerstörten Archiven

Es wurden in den 50er und 60er Jahren Legenden aufgebaut, die erst jetzt als solche erkannt werden. Zu diesen Legenden zählen die auch schriftlich vorliegenden Standardaussagen von verantwortlichen Leitern der Nachkriegszeit, daß Unterlagen aus der Zeit des Dritten Reiches von den Alliierten beschlagnahmt oder verbrannt worden seien oder daß Bomben das "Archiv" zerstört hätten. In fast allen Fällen steht inzwischen fest, daß dies nicht der Fall ist und daß sich fast jedes Einzelschicksal aufklären läßt. Gerade sogenannte Anstalten lagen ja außerhalb der eigentlichen Bombenziele.

Unter der Voraussetzung, daß alle Einrichtungen und Behörden bereit sind, ihre Unterlagen im Blick auf das Dritte Reich einsehbar zu machen, dürfte es nach meiner Schätzung noch ca. 5 Jahre dauern, bevor das wahre Ausmaß der Vernichtung "lebensunwerten Lebens" wirklich bekannt ist.

Neben der Blockade der Unterlagen spielt aber außerdem das Tarnsystem des Vernichtungsprogramms eine Rolle. Es hat lange gedauert, bis durch zahllose Recherchen Namen, Orte und Begriffe entschlüsselt werden konnten.

Das "Puzzlespiel" ist - wie gesagt - noch zu keinem Abschluß gekommen, obwohl die Konturen des Bildes deutlich werden. Zwar lösen heute Worte wie Grafeneck und Hadamar Horrorvorstellungen aus was aber ist mit den vielen anderen Vernichtungseinrichtungen und den diffizileren Methoden der systematischen Nichtversorgung von Alten, Behinderten und psychisch Kranken im Dritten Reich? Ich möchte in gebotener Kürze versuchen, die Situation der "Lebensunwerten" im Dritten Reich zu umreißen.

Eine Grundüberzeugung nationalsozialistischer Weltanschauung war, daß die arische Rasse anderen Rassen überlegen sei und daß der "germanische Herrenmensch" alles daransetzen müsse, seine Überlegenheit zu festigen und zu erhalten. Alles "Schwächliche" müsse aus dem deutschen Volkskörper ausgemerzt werden. Nur das gesunde und "rassisch reine Blut" bietet Gewähr für die Durchsetzung der "Rechte des Stärkeren". Am Deutschtum sollte die Welt genesen. Durch "jüdische Machenschaften", durch "Minderwertige" und "Ballastexistenzen" sei die Erreichung des Ziels bedroht. Um dieses Ziel der Herrschaft des "reinen Blutes" zu erreichen, wurden schon sehr

früh und durchaus folgerichtig Teilziele formuliert, angestrebt und traurigerweise auch erreicht.

Die ideologische Vorbereitung setzte schon ziemlich früh ein. Bereits am 14. Juli 1933 war das "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" von der Reichsregierung vorgelegt worden.

Mit großem Propagandaaufwand wurde anfangs auch für die Sterilisierung geworben. Eintragungen zur Sterilisierung mußten dann später so gut wie in allen psychiatrischen Krankenakten erfolgen, entsprechende Patienten mußten per Gesetz dem Kreisarzt und dem Erbgesundheitsgericht gemeldet werden.

Ideologische Vorbereitung

In den Akten gab es Vordrucke und große rote Stempel "zur Unfruchtbar-machung gemeldet".

Eine politisch durchaus aktuelle Note hat das Kapitel "Sterilisation und Erbgesundheit" dadurch, daß unter uns lebende Opfer bisher noch vergeblich darum kämpfen, als Opfer des NS-Regimes anerkannt zu werden. Wie Hohn muß ein Schreiben des Landesentschädigungsamtes Schleswig-Holstein für den Betroffenen wirken, wenn ihm mitgeteilt wird: "Der Antragsteller ist wegen Vorliegens einer Erbkrankheit im Sinne des Erbgesundheitsgesetzes in Kiel vom 17. Mai 1936 unfruchtbar gemacht worden. Wer aber allein aufgrund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sterilisiert worden ist, hat keinen Rechtsanspruch auf Entschädigung..". Praktisch bedeutet das die Rechtsgültigkeit des im Dritten Reich verabschiedeten Erbgesundheitsgesetzes.

Die aus NS-Sicht schlimme Kombination jüdischer Abstammung und geistiger Erkrankung führte schon früh zu dem Bemühen, sich von den jüdischen Patienten so schnell wie möglich zu trennen.

Im norddeutschen Bereich zumindest wissen wir, daß die jüdischen Patienten über Umwege, die Spuren verwischen sollten, schließlich in Brandenburg vergast wurden. Es dürfte in Deutschland keinen kranken oder behinderten Juden geben, der das Dritte Reich überlebt hat. Alle deutschen Einrichtungen sollten "judenfrei" sein, da es deutschen Patienten nicht zugemutet werden könne, mit nichtarischen Patienten unter einem Dach behandelt zu werden.

Doch ging es den deutschen Patienten in der Psychiatrie nicht anders.

Heute werden folgende Tötungskategorien sichtbar:

- Tötung durch Erschießen nach Deportation in den Osten. Hiergegen protestierte bald die Wehrmacht, da die Munitionsvergeudung nicht zu vertreten sei.
- Tod durch Vergasen und Verbrennen. Dieser "billigsten Methode" wurde lange Zeit der Vorzug gegeben. Sie wurde zumindest in bewohnten Gebieten aufgrund mutiger Proteste eingedämmt.
- Tod durch medikamentöse Vergiftung. Diese Methode des "Gnadentodes" wurde unter den Patienten und beteiligten Mitarbeitern "Abspritzen" genannt.
- Tod durch Verhungern. Dieses war die unmerklichste Methode.

Wiederholt sich manches heute ?

Die Pflegesätze wurden verglichen mit dem allgemeinen Standard, überproportional herabgesetzt und die Art der Verpflegung so zusammengestellt, daß die Patienten an Auszehrung starben oder durch Anfälligkeit grassierenden

Ricklinger Anstalten
des Landesvereins für Innere Mission
in Schleswig-Holstein

Rickling i. Holst., den 26. November '77
Form: 44



Der leitende Arzt

Rs/12/75
An den

Landesverein für Innere Mission
Hauptverwaltungsstelle

K i e l .

Hierdurch teilen wir höfll. mit, dass wir den Pat. Karl
[REDACTED], geb. am 28.3.99, am 23.11.37 in das
Kreickrankenhaus Oldesloe zur Durchführung der Sterilisation
verlegt haben.

Heil Hitler!
Arztliches Büro
der Ricklinger Anstalten
Rickling in Holst.
Hilber

Karl Hermann

Seuchen wie Ruhr und Typhus zum Opfer fielen. Besonders diese Tötungsart bedarf noch genauere Untersuchungen, da hier sorgfältig die allgemeine Ernährungslage berücksichtigt werden muß. Fest steht aber, daß hier die Kostenschiere auch der medikamentösen und personellen Versorgung so zugeht, daß zum Beispiel für über 1000 (eintausend) Patienten bestenfalls ein Arzt zur Verfügung stand. Zwangsarbeiterinnen ohne Sprach- und Fachkenntnisse wurden eingesetzt. Die Patienten starben an "Nichtversorgung". Schätzungen über die Gesamtzahl der ermordeten Patienten liegen derzeit zwischen 80.000 und 120.000 Personen. Es gibt Stimmen, die sagen: Laß doch die Vergangenheit ruhen, gib endlich Ruhe. Ich kann diese Meinung nicht teilen. Einmal, weil ich die Befürchtung habe, es könne gerade in diesem "unscheinbaren" Bereich Wiederholungen geben. Meinungsumfragen im Blick auf psychisch Kranke sehen nicht rosig aus. Viele der Patienten sind entmündigt, haben keine Wählerstimme. Die "Verrückten" stehen am Ende der öffentlichen Image-skala, weil eine schlechtinformierte Öffentlichkeit ungerechter Weise glaubt, psychisch Kranke seien überwiegend selbst schuld an ihrer Erkrankung. Auf dem Weg von der Vernichtung bis zur Akzeptation ist erst eine kurze Strecke zurückgelegt. Auch wenn die Notwendigkeit öffentlicher Aufklärung über psychiatrische Erkrankungen anerkannt ist, so werden nur selten Mittel für Öffentlichkeitsarbeit bereitgestellt. So lange Zeitungen in Balkenüberschriften von "Verrückten" und von der "Klappsmühle" sprechen oder die unangemessene und unsachgemäße Bezeichnung "geisteskrank" Verwendung findet, können wir wohl nicht davon ausgehen, daß das öffentliche Verständnis für psychisch Kranke ausreicht, um Eöses zu verhindern.

Ich folge hier im wesentlichen meiner Ausarbeitung "Erbgesundheit, Minderwertige, Ballastexistenzen und Querulanten - Verrat des christlichen Menschenbildes" in dem Band "Der sinkende Petrus, Rickling 1933 - 1945", Rickling 1986.

Dieser Band ist zu beziehen über den Autor.

Anschrift: Peter Sutter, Kirchweg 1 A, 2351 Rickling.

Dort finden sich auch ausführliche Quellen - und Literaturhinweise, die den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen würden.

Peter Sutter, Diakon